

Die Generalmobilmachung

Autor(en): **Bardill, Linard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE GENERALMOBIL

Nachdem die nordslabovische Armeeführung immer lauter über einen Angriff auf die friedliche Schweiz nachdenkt, hat sich die Schweiz entschlossen, am 5. Februar die jungen Männer des Jahrgangs 76 zu generalmobilisieren. Das heisst natürlich nicht, dass alle von ihnen am Ende der Aktion zu Generalen aufgestiegen sein werden, viele werden in den aufreibenden Kämpfen von Zahnbürsteli ausrichten, Schuhe fetten, Betten machen und Knöpfe annähen ihr junges Leben für das geliebte Vaterland aufgeopfert haben. Alle aber – von den paar Nachtwandlern und Fensterstürzern einmal abgesehen – werden sie sagen können: Es hat sich gelohnt, wir sind Männer geworden.

Aber der Feind ist nicht untätig! So hat der *Nebelspalter* aus bestinformierter Quelle ein Dokument höchster Geheimstufe zugespielt bekommen, aus dem klar hervorgeht, dass der nordslabovische Geheimdienst alles unternimmt, unsere Wehrkraft zu erkunden und zu untergraben.

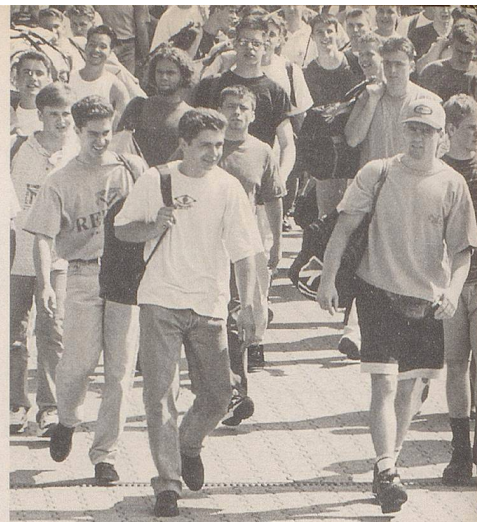
Da der Militärdepartementschef Adolf Ogi von seinem Unfall auf der Kampfbahn noch immer nicht ganz genesen ist und sein Vorgänger Kaspar Villiger gerade verzweifelt im Finanzdepartement am Sparen ist, hat uns die zuständige Stelle des EMD gebeten, die

brisantesten Teile des Geheimdienstdokumentes zu veröffentlichen. Wir tun dies im Wissen, wie sehr unser Land bedroht ist, wie sehr unsere Jungs im Felde die Unterstützung der ganzen Bevölkerung nötig haben, und wie sehr es nötig ist, dass wir alle Sinne bei einander haben und wachsam sind. Achtung, Feind hört mit!

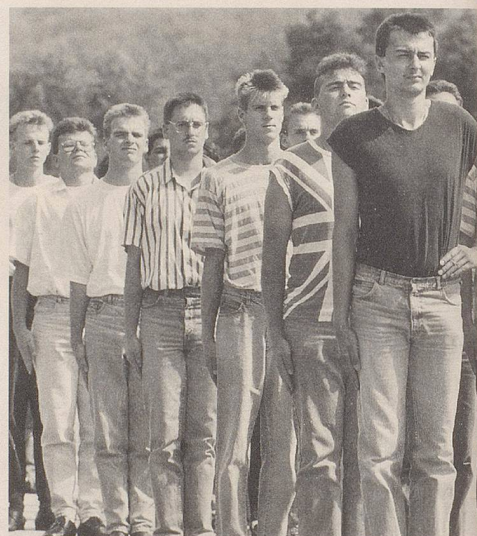
Hier der Bericht und die brisanten Fotos von zwei nordslabovischen Agenten, deren Identität leider noch immer nicht aufgeklärt ist. Die militärisch Interessierten werden aufgrund der verschiedenen Uniformen sofort erkennen, dass die Agenten bereits über Jahre immer wieder Material gesammelt haben und jetzt zu ihren für unsere Sicherheit so immens gefährlichen Schlüssen kommen.

Bericht der Gehirndienstobersten Nirwana und Cobain (beides Decknamen, Anm. *Nebelspalter*) zu Händen des nordslabovischen Kriegsverhinderungskomitees (Irreführung, Anm. *Nebelspalter*):

«Aufgrund 5jähriger Spionage müssen wir zum Schluss kommen, dass die Taktik der Schweizer Behörden zur Erhaltung der Wehrfähigkeit mehr als raffiniert ist. Wir haben nämlich festgestellt, dass die jungen Menschen in der Schweiz zuerst und vor allem systematisch und radikal neutralisiert und in ihrer Entwicklung zu selber denkenden Menschen gehindert werden. Es fängt im Kindergarten an, wo der Kinder Phantasie und Kreativität zuerst gefördert wird, um diese dann in den ersten Schuljahren mit ödem Rechnen und mechanischem Schreiben um so radi-



Sichergestellte Spionagefotos des nordslabovischen Geheimdienstes: «Aus kreativen jungen Menschen...



... werden in der RS funktionstüchtige Soldaten!»

kaler austreiben zu können. Der daraus erzielte Effekt könnte als Frustschock bezeichnet werden, der bei fast allen Erstklässlern bereits seine Folgen zeigt. Die ganze Schulzeit wird dazu verwendet, die Kinder zu zwingen, in Bänken oder auf Stühlen zu sitzen und irgendwelche sinnlosen Dinge zu lernen.

FOTOS: KEYSTONE PRESS



MACHUNG

Exklusiver Nebelspalter-Report von Linard Bardill

Kommen die jungen Menschen ins zarte Alter von 14–16 Jahren, müssen sie sich für einen Beruf entscheiden. Die völlig überforderten Halberwachsenen schmeissen sich meist nach einer von der Marktlage diktierten Berufsberatung in eine Lehre, die im Durchschnitt drei bis vier Jahre dauert. In dieser Zeit erlernen sie, was es heisst, sich zu unterwerfen, den Dreck wegzuräumen, auf den Arm genommen zu werden, Bier zu holen und andere menschenbildende Tätigkeiten mehr, an deren Ende nur der eine Wunsch übrigbleibt, irgendwann einmal einen Lehrling unter die Finger zu bekommen, dem man alle erlebten Gemeinheiten und Demütigungen zurückgeben kann.

Wer durch diese Hölle gegangen ist und noch einen Rest an Selbstachtung, Sicherheit und Würde behalten hat, dem wird der Rest in der Rekrutenschule gegeben. Hier erfährt nun der 20jährige, was es heisst, erwachsen zu sein: Schütze Arsch im dritten Glied, die Schnauze zu halten, Gehirn abzustellen und das zu tun, was man ihm sagt, ohne die geringste Widerrede. Am Ende der Rekrutenschule sind die Schweizer also durch alle Stufen der nationalen Gehirnwäsche gegangen, so dass sie als Kanonenfutter für die Gesellschaft funktionstüchtig werden und jeden noch so unsinnigen Befehl in Armee, Beruf, Wirtschaft und Gesellschaftsleben willig ausführen.

Die absolute Verblödung, Gleichschaltung und Abstumpfung ihrer jungen Bürger ist das Erfolgsrezept der eidgenössischen Überlebensstrategie und daher nur sehr schwer anzugreifen. Propaganda in Form von Büchern oder Flugblättern oder

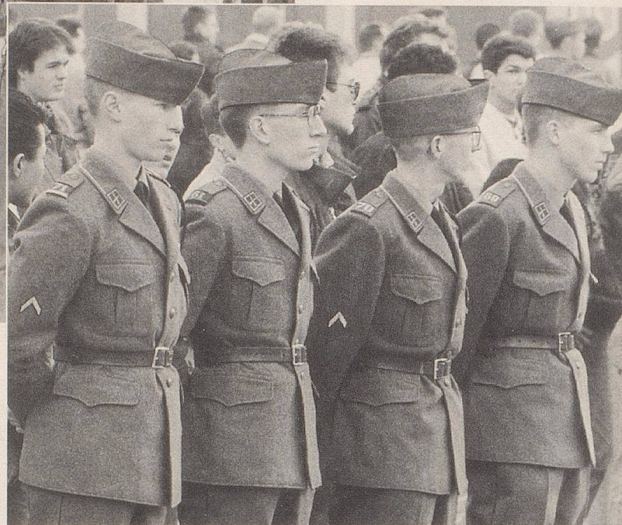
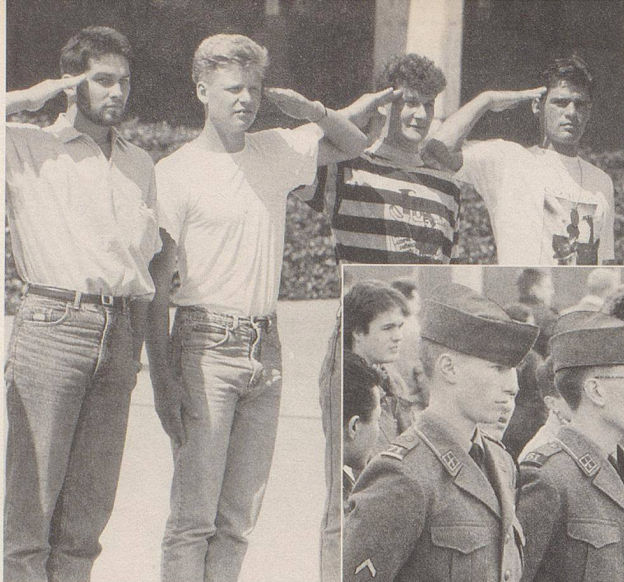


REPORT

Zeitungen prallt an ihnen ab, sie lesen nicht, und wenn sie lesen, nur die Schlagzeilen ihres Leibblattes BLICK.

Unterwanderung in Form von Musik ist aussichtslos, ihre Musik dröhnt, stampt oder dudelt. Sie sind von Kindsbeinen auf mit Rhythmen vollgepumpt, die als modern verkauft werden, die aber allesamt aus der Militär- und Marschmusik entlehnt sind, oder sie schunkeln sich durch sogenannte Volksmusik in eine Hum-ta-ta-Seligkeit, aus der es kein Erwachen mehr gibt. Filme schauen sie nur an, wenn Blut aus dem Bildschirm fließt. Ihre Träume bewegen sich im Bereich von Ferien in der Karibik mit Hotel und Essen wie bei Müttern zu Hause, neuen Autos, oder einem Bordell in Thailand, wo sie endlich ihre Frustration, dass sie noch immer nicht zum Lebrlingschef aufgestiegen sind, an einem Thai-Girl ablassen können.

Dabei ist zu vermerken, dass diese Leute ausgezeichnete Soldaten sind. Sie funktionieren wie Rädchen einer Maschine. Funktionieren – das einzige, was sie ein Leben lang gelernt haben. Wir beurteilen daher die Eroberung der Schweiz als schwierig.»



«Aus Rekruten werden Männer mit Lust an der Kampfbahn und Liebe zum Vaterland – rechte Schweizer Männer!»

Liebe Rekruten, die ihr am 5. Februar zur Generalmobilmachung einrückt, ihr seht, von welcher hinterfotziger Art unser Feind ist! Stellt euch vor, die Nordslabovier würden alle diese Behauptungen in verbreiten können. Stellt euch vor, die Wehrmänner unserer Armee würden plötzlich zu lesen beginnen, Musik zu machen, oder gute Filme anzuschauen. Ihnen würde die Freude und aufrichtige Lust an der Kampfbahn mit Sicherheit vergehen, die Begeisterung für das Sturmgewehr,

die Liebe zum Vaterland, die Einsicht, dass die RS eine Zeit der Reifung ist, diese 15 Wochen notwendig sind, Männer zu werden, wertvolle Glieder unserer Gesellschaft und Steuerzahler, Abstimmer, Autobahnnetzbenutzer, Neatfinanzierer usw. usw.

Lasst euch nicht irre machen. Der Feind wird alles versuchen, euch zu beeinflussen, ihr aber bleibt stark. Bleibt, so wie ihr seid, dann kann uns auch bei künftigen Schlachten gegen den bösen Feind nichts passieren! □

